

Thüringer Wohnprojekttag 2009

Sonnabend, 25. April 2009, Haus der Sozialen Dienste, Erfurt



Workshop B Mietwohnprojekte: Chancen und Besonderheiten
Gemeinschaftlich Wohnen zur Miete? Wie entstehen gemeinschaftliche Mietwohnprojekte? Wie sind sie organisiert? Worin bestehen die Vorteile aber auch die Grenzen? Welche Beispiele gibt es bereits Thüringen?
WBG Arnstadt / Kowo Erfurt / SBSV Kompetenzzentrum Erfurt
Moderation: Ulla Schauber



Beteiligte Akteursgruppen bei Mietwohnprojekten



Nützliche Adressen

WohnStrategen.
Regionalstelle Thüringen des Forum
Gemeinschaftliches Wohnen e.V.
<http://www.wohnstrategen.de/>

Forum Gemeinschaftliches Wohnen e.V., Bundesvereinigung
<http://www.fgw-ev.de/>

wohnprojekte-portal (bundesweit)
<http://www.wohnprojekte-portal.de>

Stiftung trias
<http://www.stiftung-trias.de/>

Literatur

Kooperation zwischen Wohngruppen und Wohnungsbauunternehmen,
Hrg.: Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes NW

Dieser Leitfaden wendet sich an Wohngruppen und an Wohnungsbauunternehmen, die sich auf ein gemeinsames Projekt einlassen wollen.

<http://www.wohnbund-beratung-nrw.de/publikationen-mehr.php#pub-8>

Wohnwerkstatt, Praxis-Leitfaden zur Selbstorganisation und Partizipation im Wohnungsbau für Wohnprojekte, Hausgemeinschaften, Baugemeinschaften, Trägerschaften und Nachbarschaften., Hrg.: Urbanes Wohnen e.V. München, Isbn 3-932744-10-1

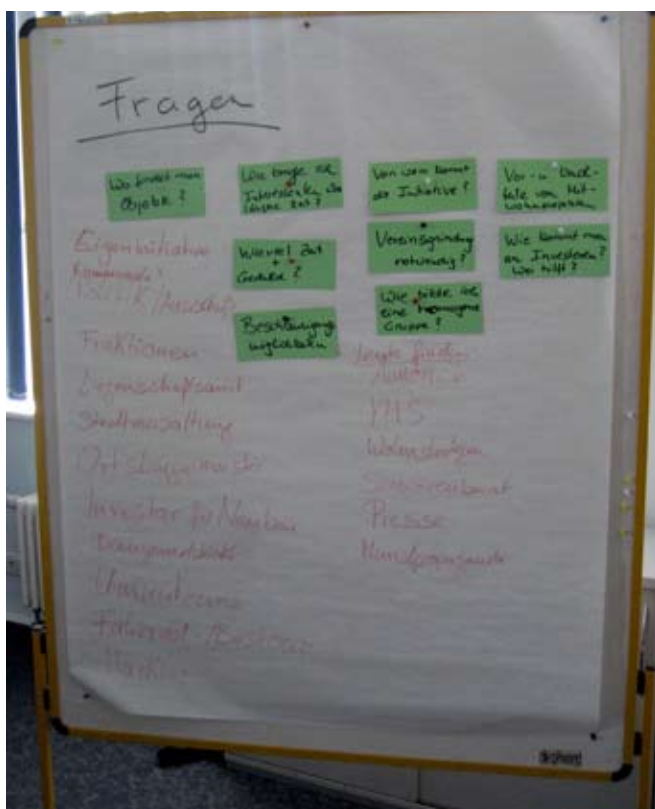
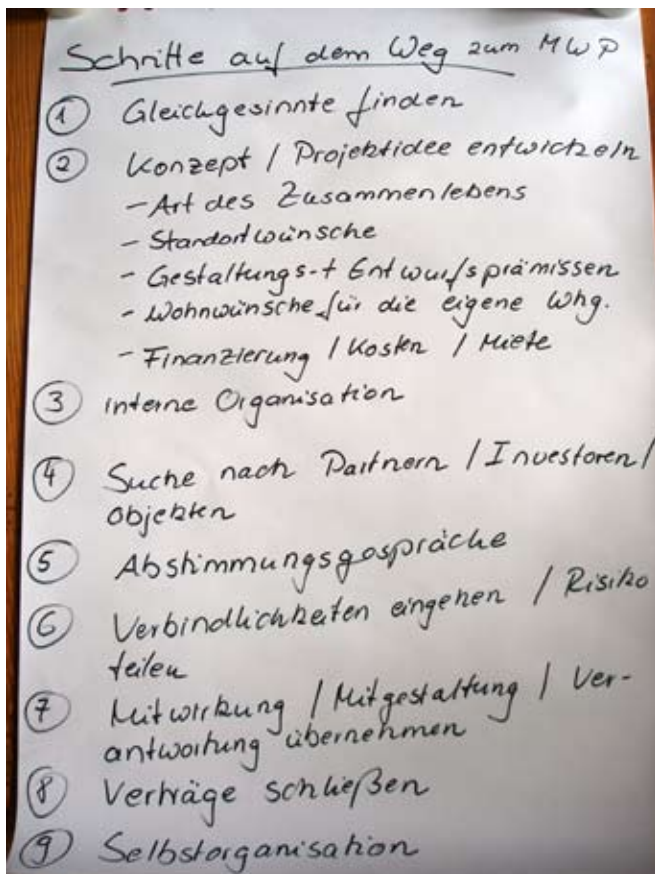
<http://www.urbanes-wohnen.de/>

Leitfaden für Gruppenwohnprojekte,
Hrg: Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein und Arbeitsgemeinschaft für zeitgemäßes Bauen e.V., ISSN 0935-4042

<http://www.arge-sh.de>

Raus aus der Nische - rein in den Markt, Hrg.: Schader-Stiftung und Stiftung trias, ISBN 978-3-932736-23-0

<http://www.stiftung-trias.de/infomaterial.html>



Wichtige Schritte auf dem Weg zu einem Mietwohnprojekt

1. Gruppe Gleichgesinnter muss sich finden
2. Konzept – Projektidee – Profil entwickeln
 - Art des Zusammenlebens / Charakter / sozialer Anspruch, Vorstellungen des Alltags (z.B. Alten-WG, Familien, Frauen, Integratives Projekt, Mehrgenerationenwohnen, Demenz-WG, „nur“ gutes nachbarschaftliches Verhältnis oder bis hin zur gegenseitigen Pflege?)
 - Gruppengröße
 - Standortwünsche (Anschluss an Infrastruktur, Ärzte, ÖPNV, Stadt oder Land)
 - Gestaltungs- und Entwurfsprämissen für das Gebäude, die Etage, die Gebäude (z.B. Barrierefreiheit, ökologischer Standard, Wohnungsanzahl, Gemeinschaftsflächen, Freiflächen, ...)
 - Wohnwünsche für die eigene Wohnung (Größe, Zuschnitte, Gartenzugang, Balkon o.ä.)
 - Finanzierung / Kosten / Miete
3. Interne Organisation
 - Sprecher, Vertretung nach Außen
 - ggf. Vereinsgründung
4. Suche nach Partnern / Investoren / Objekten
5. Abstimmungsgespräche anhand des Konzepts (Vertrauen bilden)
6. Verbindlichkeiten eingehen / Risiko teilen (Vertrauen beweisen)
 - Absichtserklärung, Kooperationsvereinbarung
 - Sicherheitshinterlegungen
7. Verantwortung übernehmen: Beteiligung, Mitgestaltung, Mitarbeit, Teilhabe, aktive Beteiligung am Planungsprozess (im vorgegebenen Rahmen)
8. Verträge schließen
 - Generalmietverträge (Vor- und Nachteile)
 - Einzelmietverträge (Nachvermietung klären)
9. Selbstorganisation für die Nutzungsphase
 - Ämter verteilen, AGs gründen, Entscheidungen treffen, ...
 - Statut / Hausordnung o.ä. frühzeitig diskutieren



Moderation / Input:

Dipl.-Ing. Ulla Schauber
Raum- & Umweltplanung, Freie Stadtplanerin
Stadtstrategen.
Bürogemeinschaft für integrative Stadtentwicklung

Jakobstraße 10,
99423 Weimar
Tel.: 03643 - 77 20 16
schauber@stadtstrategen.de
www.stadtstrategen.de